

**Was unternimmt der Staatsrat in Bezug auf die Kaserne Schwarzsee nach der Kündigung der belgischen Gäste von Intersoc?**

---

**Anfrage**

Letzten Samstag durfte der Freiburger Gemeindeverband seine ordentliche GV in den Räumlichkeiten der Kaserne Schwarzsee abhalten.

Mit grossem Bedauern hat das Sense Oberland die Kündigung der beliebten Gäste aus Belgien per 2011, der Intersoc-Gruppe, zur Kenntnis nehmen müssen. Jahrelang waren sie treue Gäste und bereicherten das Schwarzsee-Gebiet mit Tausenden von jungen Gästen. Unmittelbar nach der Kündigung äusserte auch der Staatsrat sein Bedauern und versprach, entsprechend zu reagieren. Das ist zwei Monate her, und unterdessen hat man nichts mehr gehört.

Diese gern gesehenen Gäste in der Kaserne im Schwarzsee waren für die Region von grosser Bedeutung. Sie konsumierten und trugen dadurch zum Überleben der einheimischen Wirtschaft bei. Aber auch in Bezug auf die touristischen Taxen waren die Gäste aus Belgien äusserst wichtig. Die belgischen Gäste waren in der Kaserne untergebracht, welche dem Kanton Freiburg gehört. Die finanziellen Ergebnisse und die Auslastung sind in der Jahresrechnung des Kantons FR ersichtlich.

Der unterzeichnende Grossrat gelangt deshalb mit folgender Anfrage an den Staatsrat:

Welche Massnahmen gedenkt der Staatsrat zu unternehmen, um die Belegung der Kaserne im Schwarzsee nach der Kündigung der Intersoc-Gäste ab 2011 zu verbessern?

26. November 2008

**Antwort des Staatsrates**

Es trifft zu, dass die belgische Organisation « Intersoc » am 20. Juni 2008 den Vertrag vom 27. Oktober 1981 zwischen dem Staat Freiburg und Intersoc betreffend Miete des Lagers Schwarzsee per Ende 2010 gekündigt hat.

Die Konsequenzen dieser Kündigung sind erheblich, da die belgischen Jugendlager das gesamte Lager Schwarzsee während den Monaten Juli und August belegen und so ca. 20 000 Übernachtungen pro Jahr realisieren.

Für den Staat bedeutet der Weggang von Intersoc ab 2010 eine finanzielle Einbusse von ca. 120 000 Franken (Mietzins), während der Freiburger Tourismusverband sowie der Verkehrsverein Schwarzsee, Plaffeien und Umgebung mit einer Einbusse von 20 000 Franken rechnen müssen (Kurtaxe). Zu diesen Verlusten kommt noch ein Umsatzrückgang für die regionale Wirtschaft von etwa 700 000 Franken pro Jahr.

Die Sicherheits- und Justizdirektion (SJD) hat nach Bekanntwerden der Kündigung des Mietvertrages durch Intersoc Schritte unternommen, die den finanziellen Nachteil, der durch das Ausbleiben der belgischen Jugendlager ab 2010 entsteht, ausgleichen sollen. So hat sie sich an die Territorialregion 1 gewandt, um eine Zunahme der Truppenbelegung im Lager Schwarzsee zu erreichen. Zu diesem Zweck hat der Kommandant Heer eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche den entsprechenden, zukünftigen Bedarf der Armee untersuchen soll. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden der SJD im Frühling 2009 mitgeteilt werden. Anlässlich einer Arbeitssitzung, die kürzlich in Freiburg stattgefunden hat, erwähnte der Immobilienverantwortliche Westschweiz beim Stab Heer im Übrigen, dass für die Zukunft eine bessere Nutzung des Sektors Geissalp und bessere Synergien mit der Unterkunft Schwarzsee vorgesehen seien.

Gleichzeitig hat der Sicherheits- und Justizdirektor beschlossen, eine kantonale Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen mit dem Ziel, die zivile Belegung des Lagers zu fördern. Diese Arbeitsgruppe soll insbesondere prüfen, wie das Lager Schwarzsee attraktiver gestaltet werden kann und auf welche Weise die Promotion zu verstärken wäre. Sie wird ihren Schlussbericht Ende 2009 vorlegen. Die Vorschläge der Arbeitsgruppe werden indes in erheblichem Masse von den Entscheidungen der Armee zur zukünftigen Nutzung des Lagers abhängen, denn die Vereinbarung zwischen Bund und Kanton wird mindestens noch bis ins Jahr 2016 gültig sein. Diese Vereinbarung gibt einer Belegung durch die Armee gegenüber einer zivilen Belegung den Vorrang und verschafft dem Kanton alljährlich wesentliche, von der Armee geleistete Beträge für den Betrieb des Lagers.

Freiburg, den 27. Januar 2009